



JAPAN-MITTELFRANKEN-CONNECTION

Paul Gilbert auf der Hauptbühne

Da der Zeitpunkt des Ibanez Gitarren Festivals am 21. und 22. Juni 2013 ziemlich genau mit dem Erscheinungstermin unserer letzten Ausgabe der *grand gtrs* zusammenfiel, ist diese Veranstaltung zwar schon einige Tage her, ein Rückblick lohnt sich trotzdem. Nicht zuletzt ist die toll gemachte und informative „Ibanez Vintage“-Ausstellung mit äußerst sehenswerten Instrumenten der vergangenen fünf Jahrzehnte noch bis mindestens Ende August im Musik Meinel Showroom in Gutenstetten zu bewundern.

Von Leonardt Breuken

Dabei startete die japanische Firma Hoshino Gakki zu Beginn der sechziger Jahre mit günstigen Eigenkreationen im „Kaufhausschick“. Es folgten akribisch gefertigte und extrem gelungene Kopien der Instrumente amerikanischer Mitbewerber, bis man sich letztendlich für eine eigenständige Linie der Marke Ibanez entschied. Von da an etablierte sich dieser Hersteller auf der ganzen Welt. Nicht nur im Einsteigerbereich, dem bis dahin Gitarren aus Japan zugerechnet wurden, selbst in der Mittelklasse und der Oberliga entwickelte sich Ibanez zu einer festen Größe.

Zahllose Weltklassemusiker verließen und verlassen sich heute auf Ibanez-Equipment. Dazu kommt, dass das Portfolio nicht nur E-Gitarren, sondern auch Akustiks, Bässe, Ukulelen, Verstärker und vor allem ikonenhafte Bodeneffekte wie den allseits gegenwärtigen Tube Screamer umfasst. Der mittelfränkische Familienbetrieb Roland Meinel Musikinstrumente war einer der ersten Exportpartner und kann als heute weltweit operierendes Unternehmen auf eine fünfzigjährige Partnerschaft mit Hoshino Gakki zurückblicken.



Internationales Flair mit Blick auf den vor zwei Jahren neugeschaffenen Showroom



Aussteller vor der Firma



Ibanez Gitarren Festival

Bei Sonnenschein und besten sommerlichen Temperaturen wurde nicht nur der Historie des japanischen Traditionsunternehmens gedacht, man feierte ebenso den langjährigen Erfolg der Marke Ibanez und bot einem sehr vielfältigen Publikum, das aus Gitarrenbegeisterten, Musikern, Händler wie einigen Prominenten bestand, ein erstklassiges Programm: Neben der umfangreichen Vintage-Ausstellung gab es die Möglichkeit, das komplette aktuelle Sortiment im Showroom Gutenstetten anzutesten. Zusätzlich bot sich die Gelegenheit, an Masterclasses mit Stars wie Tosin Abasi, Paul Gilbert, Gary Willis und Seminaren von Jan Zehrfeld über Thomas Brendgens-Mönkemeyer bis Andrew Lauer und einigen anderen Saitenhelden teilzunehmen. Wer sich lediglich unterhalten lassen wollte, konnte die Konzerte von Animals as Leaders oder Pauls Gilbert und Gary Willis auf der Main Stage besuchen. Zwei Tage im Frankenland, die für Ibanez ein echtes Zeichen setzten und durch ihren hochprofessionellen Rahmen einen ungemein positiven Eindruck hinterlassen haben.



Thomas Brendgens-Moenkemeyer



Tosin Abasi von Animals As Leaders



**Interview mit
Musik Meinel Chef
Reinhold Meinel:**



grand gtrs: Herr Meinel, die Ibanez Vintage-Ausstellung zeigt ausschließlich Instrumente aus Ihrem Privatbesitz, wie kam es, dass Sie zum Sammler wurden.

Reinhold Meinel: Da war zu Anfang eigentlich gar keine Absicht oder ein Ziel dahinter. Im elterlichen Betrieb fielen mir nur ab und zu Gitarren in die Hände, die ich einfach schön fand und behielt. Dann waren da solche, die wegen kleiner optischer Mängel von Händlern zurückkamen, denen wir dafür ein neues Instrument schickten. Diese Retouren wollte ich dann auch nicht billiger verkaufen und so kamen sie in meinen Fundus.

grand gtrs: Wann haben Sie damit begonnen und wie viele Gitarren sind mittlerweile zusammengekommen?

Reinhold Meinel: Wann, kann ich gar nicht so genau sagen, das dürfte etwa Ende der sechziger, Anfang der siebziger Jahre gewesen sein. Wie viele es sind – ich würde sagen viele Hundert Stück.

grand gtrs: Dann zeigt die umfangreiche Ausstellung ja nur einen kleinen Teil.

Reinhold Meinel: Ja sicher, denn ich möchte die anderen Exponate bei weiteren Malen zeigen, und dann ist es doch schön, wenn immer wieder etwas anderes zu sehen ist. Gerade dann lohnt es sich, eine Ausstellung öfter zu besuchen.

grand gtrs: Sie legen aber keinen Wert auf Vollständigkeit aller Ibanez-Instrumente.

Reinhold Meinel: Nein, auf keinen Fall. Das wäre, glaube ich, kaum möglich. Ibanez ist ein innovativer Hersteller mit einer sehr breiten Modellpalette, wenn man da alles haben wollte, würde das über die Jahrzehnte jedes Lager sprengen. Nein, ich beschränke mich auf das, was mir persönlich gefällt, oder ganz außergewöhnliche limitierte Gitarren.

grand gtrs: Kaufen Sie auch mal bestimmte seltene Gitarren an?

Reinhold Meinel: Das habe ich noch nie getan, manchmal kommen zwar Leute auf mich zu mit einer besonders alten oder raren Gitarre, doch die haben dann oft exorbitante Preisvorstellungen und das ist ja gar nicht meine Absicht. Ich will nicht alles haben, es muss nicht lückenlos sein und es soll ja mit der Tradition unseres Unternehmens zu tun haben und nicht irgendwoher kommen. Ich habe übrigens noch nie eines dieser Instrumente hergegeben, dazu sind sie mir zu wichtig.

grand gtrs: Sie identifizieren sich selbst schon sehr mit ihrem Vertriebsprodukt und überhaupt mit dem ganzen Gitarrenfestival, Sie tragen sogar das Crew T-Shirt wie jeder andere Mitarbeiter heute.

Reinhold Meinel: Ja klar, da muss man doch dahinterstehen! Ich will doch hier nicht wie der Chef im Anzug rumlaufen, sondern wie einer aus einer großen Familie, die alle an einem Strang ziehen.

grand gtrs: Stichpunkt Familie, war es für sie als Junge vorstellbar, einmal so ein Unternehmen zu leiten?

Reinhold Meini: Ich bin da ganz selbstverständlich hineingewachsen, damals war alles noch ein überschaubarer Familienbetrieb für den ich mich auch interessierte. Als wir begannen, Ibanez zu vertreiben, war ich etwa zwölf Jahre alt, damit kenne ich alles wirklich von Anfang an. Für mich gab es nie die Frage etwas anderes zu tun, es machte und macht mir heute noch immer Freude.

grand gtrs: Spielen Sie selbst Gitarre?

Reinhold Meini: Ich wünschte, ich würde. Mein Vater schickte mich als Junge zwar zum Gitarrenunterricht, dafür kaufte er mir eine italienische Eko Gitarre. Der Gitarrenlehrer schimpfte nur über die schlechte Gitarre und schaffte es, mir innerhalb kürzester Zeit die Freude am Lernen zu vermiesen. Meine Eltern waren nicht weiter dahinter und so blieb diese Chance ungenutzt. Ich glaube, Eltern sollten ihre Kinder nicht zum Instrumentalunterricht zwingen, aber manchmal hilft ein sanfter Druck doch über gewisse Motivationsengpässe hinweg und die Kinder werden später froh sein, wenn sie ein Instrument beherrschen.

grand gtrs: Sie haben für das Festival viele Musikalienhändler mit ins Boot geholt, die hier an eigenen Ständen Ibanez-Produkte anbieten. Was ist der Gedanke dahinter?

Reinhold Meini: Dieses Event soll ja allen nützen, vor allem den Besuchern, die etwas Außergewöhnliches geboten bekommen. Uns, die wir zeigen können, wie umfangreich die Ibanez Produkt-Palette ist und schon immer war, und natürlich den Fachhändlern, die unsere direkten Partner sind. Sie sind diejenigen vor Ort, die Musikern tagtäglich die Möglichkeit geben, Ibanez-Instrumente zu testen, denn das geht ja im Internet nicht! Deshalb haben wir die Händler ermutigt, dabei zu sein und sich hier selbst den Besuchern zu präsentieren: Diese beiden Tage sollen etwas Familiäres haben. Sicher mag das jetzt etwas blauäugig klingen, aber eine gesunde Portion Idealismus gehört einfach zu unserer Branche.

grand gtrs: Vielen Dank dafür, dass sie sich in all dem Trubel Zeit für uns genommen haben. Viel Erfolg weiterhin. ■

